



Schönheit der französischen Regierung, der der Vertrag...  
...für den empfangenen Wert gegeben wurde eine bin-  
dende Obligation ist wie ein ähnlicher Schein, der einem  
Kontokorrentdarlehen gegeben wurde, sei eine unzulässige Fiktion  
sowohl an sich als auch insbesondere angesichts der Umstände,  
unter denen diese besondere Anleihe abgeschlossen wurde. Als  
diese Anleihe abgeschlossen worden sei, sei nichts davon gesagt  
worden, daß die Zurückhaltung von den Wiedererstattungen  
seitens Deutschlands abhängen sollte. Es müsse klar verstanden  
werden, daß mangels eines neuen Übereinkommens die Durch-  
führung dieses Übereinkommens eine Verpflichtung der fran-  
zösischen Regierung bleibt, die ebensolcher nicht zurückgewiesen  
werden könne, daß in der Zeit das augenblickliche Verfahren  
der Einziehung der Zinsen zum Kapital nicht unbeschränkt  
fortgesetzt werden könne und daß bei Beginn der Zahlungen  
auf jeden Fall ein Teil der Zinsen erstatet werden solle, so-  
bald der Sterling und die Frankenswährung einigermaßen sta-  
bil wären.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 12. Aug.** In der am Sonntag im „Bären“  
Kattgehabten Versammlung des Haus- und Grund-  
besitzer-Vereins, die auch Teilnehmer aus dem Bezirk  
aufwies, sprach nach den üblichen Begrüßungsworten durch  
Vorstand Keller Gemeindevater Reiner vom Landesverband  
Heilbronn über verschiedene wichtige Fragen, die den Haus-  
besitzer besonders interessieren. Unter Bezug auf die am Vor-  
angegangenen Tage stattgefundenen Versammlungen führte  
er den § 164 der Reichsverfassung an, der folgenden Wortlaut  
hat: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe  
und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern  
und gegen Überlastung und Ausbeutung zu schützen“. Jeder,  
der unter Wirtschaftsleben verleihe, müsse zugeben, daß der  
Kern des Mittelstandes ziemlich unausbleiblich sei. Die An-  
sichten darüber werden zwar noch etwas getrübt, der Blick sei  
nicht so klar, weil durch die gewaltige Papier-Inflation unser  
Volk über die wahren Tatsachen hinweggetäuscht werde; hin-  
nen kurzem werden aber auch den wenigen, die optimistisch ver-  
anlagt sind, die Augen aufgehen vor den wirklichen Tatsachen.  
Man habe es an warmen Stimmen bei den Regierungsses-  
sionen nicht fehlen lassen, sie seien aber ungegürtet verhallt. Im  
Wohnungsweesen könne man mit Recht die Behauptung auf-  
stellen, daß die Tatsachen, verolichen mit dem Artikel 164 der  
Reichsverfassung geradezu einen Verfassungbruch bedeuten.  
Die ehemaligen Goldmillionäre hätten kein Haus gebaut, eben-  
so wenig die neuen Reichen und die Großbanken, weil die Hän-  
der nicht rentieren. In der Hauptsache hätte der Mittel-  
und fleißige Arbeiterhand, Händler und kleine Geschäftleute durch  
Fleisch und Spararmut früher mit 6-10.000 Mark Kapital sich  
ein Haus erworben und die auf dem Haus verbliebenen Schul-  
den durch Fleiß und Spararmut noch und noch abbezahlt.  
Durch gesetzliche Maßnahmen werden nun die erwünschten  
Stände tatsächlich zugrunde gerichtet. Redner ging dann aus-  
führlich auf das Reichsmietengesetz, die Wohnungszulage und  
das Reichsmietenschutzgesetz ein, deren Schablonen und Un-  
vernünftigkeit er im einzelnen schilderte. Er wies überzeugend  
nach, daß mit derartigen Zwangsmaßnahmen der Wohnungsnot  
nicht abgeholfen werde, wohl aber der Mittelstand vollständig  
ruiniert und Mieter und Vermieter nur gegeneinander aufge-  
regt werden. Die künstliche Niederhaltung der Mieten werde  
über kurz oder lang zu einer Katastrophe führen. Das Miet-  
schutzgesetz nehme dem Hausbesitzer den letzten Rest von Frei-  
heit und Selbständigkeit, da eine Anzahl Paragrafen den  
Hausbesitzer voll und ganz der Willkür rentierender Mieter aus-  
setze. Die Hausbesitzer können sich gegen die so unangenehm  
schlingenden Auswüchse im Wirtschaftsleben nur durch er-  
folgreichen Zusammenschluß in den Ortsvereinen schützen, um bei  
den im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagswahlen ihre  
Stimme in die Waagschale zu werfen. In zweiter Stunde  
möchte er an die Hausbesitzer die dringende Bitte richten, ge-  
los sich dem Hausbesitzerverein anzuschließen. Dasselbe gelte  
jenen Hausbesitzern, die keine Mieter haben schon mit Rücksicht  
auf die kommenden Steuern. Was Redner in dieser Bezie-  
hung an Zahlenmaterial anführte, war geradezu zum Ver-  
wecheln und läßt befürchten, daß der Haus- und Grundbesitz  
unter der Last dieser drückenden Steuern zusammenbrechen  
muss. Die Ausführungen, an welcher sich außer dem Vorsitzenden  
und dem Redner weitere Mitglieder beteiligten, zeigten von  
regem Interesse. Es kam u. a. zum Ausdruck, daß die heutige  
Wohnungsnot lediglich durch eine unvernünftige Wirtschaft-  
spolitik hervorgerufen wurde, weiter wurde statisch nachgewie-  
sen, daß im Vergleich zu den verdienstlichen Lohnen die Mietpreise  
in seinem Verhältnis stehen. In Berlin seien 12.000 Wohnun-  
gen besetzt und nicht bewohnbar, weil die Hausbesitzer infolge  
der ungenügenden Mieten die Gebäude nicht unterhalten konn-  
ten. Dadurch sei auch den Mietern nicht gedient. Die Über-  
fremdung des Hausbesitzes nehme erschreckende Formen an.  
Eine Reihe weiterer Fragen kamen noch zur Sprache, die viel  
des Auffällenden boten und den Anwesenden die Augen öffne-  
ten über den Weg, den die Dinge gingen. Die Ausführungen  
des Redners zeigten von außerordentlichem Sachkenntnis und  
von gründlichem Studium der heissen Materie. Am Schlusse  
statuierte der Vorsitzende ihm den Dank für den praktischen Vor-  
trag ab und schloß mit einem Appell zur Verdichtung aller jener  
Hausbesitzer, welche bisher dem Verein noch ferngeblieben. Die  
gemeinsame Not werde sie bald dem Verein zuführen, wo sie  
jederzeit Unterstützung und Rat in den verschiedensten Fragen  
erhalten.

**Neuenbürg, 14. Aug.** (Vor bezahlten) Aus Einzelhand-  
elskreisen wird geschrien: Bei zahlreichen Behörden und be-  
hördensähnlichen Institutionen besteht leider immer noch die An-  
sicht, Waren aus Einzelhandelsgeschäften zu entnehmen und  
sich in gewissen Zeitabschnitten Sammelrechnung dafür geben  
zu lassen, die dann glücklich, nachdem sie alle zuständigen In-  
stanzen durchlaufen hat, nach monatelangem Hin- und Her  
zurückkommt. Diese Gepflogenheit wurde früher mit einer gewissen  
Selbstverständlichkeit hingenommen, in der heutigen Zeit aber  
ist sie ganz und gar nicht mehr am Platze, denn jeder Tag der  
Hinauszögerung von Zahlungen bringt dem Einzelhändler,  
der seinerseits bei seinen Lieferanten stets sofort (täglich sogar  
vorwärts) regulieren muss, infolge der rasend fortschreitenden  
Geldentwertung schmerzlichen Schaden. Der Einzelne kann schlecht  
etwas dagegen unternehmen, wir sind aber überzeugt, daß es  
nur dieses Hinweisen bedarf, um diejenigen Behörden und In-  
stitute, bei denen vorgeschriebene Unsitte heute noch herrscht,  
zu einer Abstellung derselben zu bewegen. Es ist ja wohl meistens  
nur alte Gewohnheit und Selbstverleugnung, der ohne weiteres  
besiegt werden kann, da es durchaus möglich ist, für diese Zwecke  
Handlassen zu führen, aus denen die Einkäufe sofort bezahlt  
werden; Abrechnung erfolgt dann auf Grund der Belege, die  
ja beim Einkauf verlangt werden können. Was sich im pri-  
vaten Geschäftsverkehr reibungslos durchgesetzt hat, muß auch  
den Behörden möglich sein.

### An die Leser der württ. Zeitungen!

Beim Monatsübergang von Juli auf August haben wir  
die Leser der württembergischen Zeitungen darauf aufmerksam  
gemacht, daß es den Zeitungsverlegern unmöglich ist, sich für die  
Dauer eines ganzen Monats an die Bezugspreise zu binden.

...wurden in den meisten Fällen „vorläufige“ Bezugspreise  
festgesetzt und ausdrücklich dazu erklärt, daß diese „vorläufige“  
sein und jeder Bezugsnehmer verpflichtet sei, „Nachzahlungen“ zu  
leisten, falls solche durch den Zwang der Wirtschaftslage gefor-  
dert werden müssten.

Zeit dem Monatsanfang haben sich die wirtschaftlichen  
Verhältnisse in einer Weise verschoben, wie es bis jetzt noch nie-  
mals der Fall war. Der Dollar, der bei der vorläufigen  
Preisfestsetzung Ende Juli mit 950.000 Mark notiert wurde,  
stieg in den letzten Tagen bis zu 6.000.000 Mark. Demzufolge  
haben sich die meisten Aufkäufe der Zeitungen verteuert;  
das Papier allein schnellte zunächst auf das 275-fache des  
Vorkriegspreises hinauf, die Löhne und Gehälter müssen Er-  
höhungen erfahren wie nie zuvor, ebenso steht es mit allem  
Ubrigen, zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen. Die  
als vollkommenen unzureichend erwiesenen vorläufigen  
Bezugsgebühren sind dadurch längst aufgebraucht und die  
Zeitungsverleger sehen sich vor den bitteren Zwang ge-  
stellt, von ihren Bezugsnehmern die angeländigten Nachzahlungen  
einzufordern.

Infolge der täglichen, oder richtiger gesagt, fast stündlichen  
Veränderungen lassen sich die Verhältnisse nun auch nicht mehr  
für einen halben Monat im voraus überblicken, weshalb die  
Zeitungsverleger genötigt sind, von jetzt ab bis auf weiteres die  
**Bezugsgebühren wöchentlich**

zu erheben, und zwar beginnend mit der Woche vom 12. bis  
18. August. Die Höhe der wöchentlichen Bezugsgebühren wird  
beim Wochenübergang in jeder Zeitung bekanntgegeben. —  
Wenn die Wochengebühren nicht schnell einziehen, so werden  
zahlreiche Zeitungen unseres Landes, darunter auch die besten  
und geistig wertvollsten, zugrunde gehen müssen, und sie würden  
schon in dieser Woche ihren Arbeitern und Angestellten die  
Löhne und Gehälter nicht mehr auszahlen können. Die Lage  
des Zeitungswesens ist über alle Vorstellungen hinaus bedroh-  
lich, weshalb wir die Zeitungsverleger freundlich um Vereit-  
haltung der von ihnen Zeitungen bekanntgegebenen Beiträge er-  
suchen, damit das Geschäft des Kassierens den Postträgern  
erleichtert wird. Bei dieser Gelegenheit bitten wir auch chens-  
bittlich mit dringendem darum, dem Trägerpersonal der Zeitun-  
gen, das lediglich auftragsgemäß zu handeln hat, die in der  
Zeitung in vielerlei Hinsicht an sich schon überaus er-  
schwerende Aufgabe durch etwaige Barzahlungen oder zwecklose  
Auswärtserhebungen nicht noch mehr zu vergrößern.

Außerordentliches Verhältnis bedürfen außerordentliche  
Maßnahmen. Die Zeitungsverleger beschreiben nur schwerlich  
Herzens diesen angeländigten Weg und erklären dazu, daß  
und die jetzt festgesetzten Bezugspreise bewußtermaßen  
unzureichend sind. Wir bitten deshalb die Leserschaft der  
württembergischen Zeitungen dringend um verständnisvolles  
Verhalten gegenüber den leider unumgänglichen Forderungen  
dieser für das heimische Zeitungswesen so überaus schweren  
und kritischen Tage.

Stuttgart, 12. August 1923.

### Berein württembergischer Zeitungsverleger.

**Der Vorstand:**  
Direktor Carl Gier, „Stuttgarter Neues Tagblatt“, Stuttgart,  
Hilferr Dr. Kramer, „Köcher-Zeitung“, Heilbronn, Direktor Eugen  
Dreyer, „Württembergische Zeitung“, Stuttgart, Dr. A. Eben,  
„Schwäbischer Merkur“, Stuttgart, Direktor Bäcker, „Wen-  
schelmer“, Ulm, Oscar Kauder, „Der Grenz“, Neuen-  
bürg, J. Kirchner, „Wöppinger Zeitung“, Wöppingen, Direktor  
Dr. Sehmöhr, „Schwäbischer Volksbote“, Ulm, Dr. Illner,  
„Ludwigsburger Zeitung“, Ludwigsburg, Direktor Franz  
Bogl, „Anzeiger vom Oberland“, Oberndorf, A. Wolter, „Süd-  
deutsche Zeitung“, Stuttgart, Dr. Wilhelm Wolf, „Schwarzwälder  
Vote“, Oberndorf.

**Den Bezugsnehmern unserer Zeitung zur Kenntnisnahme.**  
daß wir mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten von  
Einführung wöchentlichem Bezugsgebühren absehen, dagegen  
auf dem 14-tägigen Bezug bestehen bleiben müssen. Für die  
zweite Augusthälfte wird der Betrag von Mark 320.000 er-  
hoben. Auch wir bitten darum, unserem Trägerpersonal die  
äußerst schwierige Tätigkeit durch Vereitlichung des genannten  
Betrages zu erleichtern.  
Verlag „Der Enztäler“.

### Württemberg

**Stuttgart, 14. Aug.** (Kleinfleischpreiserhöhung.) Der Preis  
für Ochsenfleisch und Rindfleisch 1. Qualität ist auf 330.000  
(bisher 210.000), 2. Qualität auf 300.000 (190.000) festgesetzt  
worden. Es folgen ferner Kalbfleisch 350.000 (180.000), Schwe-  
inefleisch 430.000 (225.000), Hammelfleisch 380.000 (200.000), Kalb-  
fleisch 1. Qualität 260-270.000 (172-176.000), 2. Qualität  
220-230.000 (140-144.000).

**Darmstadt, 14. Aug.** (Waldbrand.) Am Sonntag nachmittag brach im Erlinger Gemeindeveld  
auf noch unangelegte Weise ein Waldbrand aus. Durch das  
rasche Eingreifen der Feuerwehr der umliegenden Ortsteile  
konnte das Feuer nach einigen Stunden eingedämmt wer-  
den. Etwa 30 Morgen Wald fielen dem Feuer zum Opfer.

**Leutlich, 14. Aug.** (Ueberraschung.) In der Nacht auf Son-  
ntag wurde Verwalter Döring und sein Bruder ohne jeden An-  
lass von zwei hiesigen Einwohnern überfallen, zu Boden geschla-  
gen und mißhandelt. Schwer verletzt konnten sie sich in der  
Dunkelheit noch retten.

**Gosoldshofen, 14. Aug.** (Ein Unglück.)  
Leinwandweber hatte letzten Dienstag beim Oberbodenmähen  
mit der Maschine das Unglück, durch den Drehballen der Ma-  
schine einem Pferd sämtliche Sehnen eines Hinterbeines zu  
durchschneiden, so daß dasselbe notgeschlachtet werden mußte.

**Waldsee, 14. Aug.** (Hattbefehl.) Die Staatsanwaltschaft  
hat gegen den Wehrmeister Rieger zum Lamm Hattbefehl in  
Sachen der Wurdvergütung, der bekanntlich bis jetzt 5 Personen  
zum Opfer gefallen sind und nahezu 80 Personen krank darnie-  
derliegen, erlassen.

**Kattheim, 14. Aug.** (Traurige Gemeinde.)  
Die Erregung über die Wohnungsangelegenheit hier fand in  
einer Versammlung Luft. Sie war besetzt von Brotstreichenden  
gegen die Räumung der Wohnung und gegen die Verhaftung  
von Schmidtkeis Fuchs, dem für Ruhe und Ordnung garantiert  
war, sprach in der Versammlung dahingehend, daß auch heute  
durch Gewalttätigkeiten nichts erreicht wird. Sein Vorschlag  
zur Bildung einer eigenen Wohnungskommission wurde nicht  
angenommen. Die Wohnung selbst ist weiter beschlagnahmt,  
dagegen soll die Mithfamilie nun zunächst in eine andere Ge-  
meinde kommen. Die Ausgewiesenen im Bezirk haben über  
die Angelegenheit beraten und beschloßen, bei zuständiger  
Stelle wegen des einzig dastehenden Verhaltens der Gemeinde  
Kattheim vorstellig zu werden.

### Baden

**Forstheim, 14. Aug.** Auch heute wieder wird ein Fleisch-  
preisanstieg vermeldet. Der Sprung geht diesmal bei  
Rindfleisch von 250.000 Mark auf 400.000 Mark, Ruck  
von 300.000 auf 550.000 Mark das Pfund. Im Interesse der Volk-  
gesundheit sind die unaufhaltbaren Lebensmittelpreissteigerungen  
sehr bedauerlich.

**Forstheim, 14. Aug.** Schgenommen wurde ein sch

übergehend hier aufhaltender, in Heilbronn wohnhafter  
gerer Mann wegen verschiedener Betrugsereien und Scher-  
bungen. Er hat bei einer auswärtigen Bank mit einem be-  
deutenden Verhältnissen erheblichen Betrag ein An-  
eröffnet und sich ein Scheinbuch geben lassen, dann Scher-  
sicht und verschiedene Betrugsereien betreibt.

### Vermischtes

Heute geht es ohne Zeitungen nicht mehr! Der Tages-  
berichter Donaubote berichtet von einem Manne aus dem  
geroberger Bezirk, der verdammt hatte, im vorigen  
die Zeitung zu bestellen, daß er bei der jetzt erfolgten Be-  
lung geküßert hat: „Bestellen werden ich die Zeitung, was  
wenn sie im Monat noch so viel kosten sollte. Denn glaube  
Sie mir, das Nichthalten des Blattes während dieser vier  
Tage hat mir einen Schaden von nicht nur einer, sondern  
mehreren Millionen gebracht.“

Der Bierpreis in München. Freitag nachmittag  
München eine Sitzung der Brauereien hat. Es wurde be-  
schlossen, daß bereits ab Samstag das Liter-minderwertige  
Bier dunkel 70.000 Mark und hell 72.000 Mark kosten soll. In  
übrigen Biere werden entsprechend gesteigert. Dazu kommt  
noch 5 Prozent Getränkesteuer für die Stadt München. Wenn  
man sich überlegt, daß vor dem Krieg wegen einer Bier-  
erhöhung um 2 Pfennige ein Bürgerkrieg drohte und man  
von Woche zu Woche das Bier um 30.000 Mark und mehr  
er wird, ohne daß irgendwo das Publikum Front macht, so  
sicht man, daß alles in einem Gleichgültigkeitszustand ist  
findet. Nur die Turner hatten für das Deutsche Turn-  
München erreicht, daß die damals beschlossene Bierpreis-  
lung um 50 Prozent während des Turnfestes nicht statt-  
fand. Damals drehte es sich darum, daß das Liter von 40  
auf 10.000 Mark hinaufgehen sollte. Heute, kaum noch  
Wochen nach dem Turnfest, sind wir bereits auf einem  
Preis von 70.000 Mark in München angelangt.

Mit einer riesigen Steigerung des Lederpreises ist zu  
rechnen. Die Verammlung der Leder-Industriellen in  
teilt mit, daß die augenblicklich noch laufenden Lieferungsver-  
träge mit sofortiger Wirkung annulliert werden, da die  
Leder nicht in der Lage wäre, die von der Landwirtschaft  
geforderten neuen Preise für Rinder zu bezahlen. Ansehen  
der Markterwartung wurde vorgeschlagen, den Doppel-  
Leder mit 8% bis 12 Millionen Mark, d. h. 45- bis 60.000  
für das Pfund, zu verkaufen.

Der Rückgang der Fleischabgabe in Deutschland. In  
Niederschlesien des deutschen Volkes ist nach der „Mitt-  
Wochenzeitung“ von 62 Kilogramm der Vorkriegszeit auf  
Kilogramm im Jahre 1922 zurückgegangen. Am härtesten  
von diesem Rückgang das Schweinefleisch betroffen, das  
nur wegen seines Einweichens, sondern auch wegen des  
halten an Fett als Hauptnahrungsmittel in Verdacht  
steht. Man die Schlachtziffer vom Februar 1923 denen von  
gegenüber, so ergibt sich eine Abnahme für Rinder um 3  
Prozent, für Kühe um 32 Prozent, für Schafe um 47  
Prozent, für Schweine um 68 Prozent. Anwohnen ist aber  
Rückgang noch viel härter fühlbar geworden.

Ein gutes Weinjahr. Die französischen Weinberge  
eine so reiche Last von Trauben, daß mit einer vor-  
Weinreife zu rechnen ist. Vorläufig sind die Trauben  
übermäßig reif und in den Bäumen gekommen, daß sie  
verkauft wurden. Die Weinbauer warnen aber davor,  
einem billigen Trost zu rechnen, da die allgemeine Tenor  
sehr hohe Preise bedingt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 14. Aug.** Dem Dienstagmarkt am  
und Schlachthof waren zugeführt: 18 Ochsen, 14 Kühe,  
180 Jungkälber, 80 Jungrinder, 86 Röhre, 304 Röhre,  
102 Schweine, 22 Schafe und eine Fiege. Verkauf  
alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausend  
von Mark: Ochsen 1. 195-210 (am 9. August 125-130),  
2. 180-190 (112-122), Bullen 1. 190-200 (116-122),  
2. 170-185 (100-112), Jungrinder 1. 200-212 (112-  
132), 2. 182-190 (115-120), 3. 170-180 (100-  
110), Röhre 1. 177-187 (112-120), 2. 165-174 (124-  
110), 3. 150-162 (80-95), Röhre 1. 240-250 (124-  
128), 2. 227-235 (116-122), Schweine 1. 306-312  
(160-164), 290-300 (152-156). Verkauf des Marktes  
sehr lebhaft.

**Stuttgart, 14. Aug.** Der Dienstagmarkt war  
dem neuen Tagblatt gut befahren. Die Preise bei Gemü-  
gen teilweise etwas zurück. Beim Obst dagegen  
teilweise eine weitere Steigerung zu bemerken. Es folgten  
Apfelsinen 50-60.000 Mark, Pfirsiche 35-60.000 Mark,  
Reineclauden 22-30.000 Mark, Zwetschen 21-25.000 Mark,  
Kerpfel, Birnen und Pflaumen, die stärker angefahren wurde,  
blieben im Preis gleich. Kartoffeln schiten, Stangensellerie  
kosteten 100-110.000 Mark, Kohlraben 8-6.000 Mark,  
Butter ging etwas zurück und kostete 400.000 Mark  
Pfund. Schmalz und Margarine hielten sich fest.

**Schweinepreise.** Die Zufuhr betrug in Kalen  
Mischschweine. Das Paar kostete 8-10 Millionen.  
Stück wurden verkauft. — In Wöppingen betrug die Zufuhr  
70 Stück Saukschweine. Preis pro Paar 5-7 Millionen  
Mark. In Balingen waren zugeführt 208 Mischschweine.  
Der Preis für ein Mischschwein stieg auf 2,8-5 Millionen  
Mark. Der Handel war etwas flau. Ein kleiner  
blieb unverkauft.

**Ellwangen, 14. Aug.** (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt  
waren annähernd 5000 Schafe zugeführt. Das Geschäft  
war nicht besonders lebhaft. Die Preise betragen für Hammel  
30-35 Mill., Jahrlinge 28-30 Mill., Bratschafe 20-25  
Mill., Lämmer 20 Mill. pro Paar.

### Neueste Nachrichten.

**Adn, 14. Aug.** Wie die „Adn. Ztg.“ aus  
berichtet, ist dort die Ruhe wieder hergestellt worden. Es  
sollen über 150 Personen wegen Bländern festgenommen  
worden sein. Heute wurden 15 Haupttätschreiber verhaftet.

**Düsseldorf, 15. Aug.** Gestern in später Nachmittags  
stunde fuhr auf der Kölner Straße ein Lastkraftwagen eines  
Straßenbahnwagen in die Klauke, wobei der Wagen  
trümmert und vier Personen schwer verletzt wurden.

**Mülheim, 15. Aug.** Der Betrieb auf den Zipsamer  
ist gestern wieder aufgenommen worden.  
**Nagden, 14. Aug.** In der Umgebung von Nagden  
spielten sich am Montag schwere Unruhen ab. Die Berg-  
arbeiter und andere Arbeiter sind überall in den Streik ge-  
treten. Der Blumentaler Hof bei Hönningen wurde von





trera ist. Es ist das, was die Franzosen von dem Vorkauf der Deutschen Volkspartei mehr Beachtung erwarten als von Dr. Cuno und ebenso würden alle Hoffnungen auf eine Nachgiebigkeit der Sozialdemokraten scheitern, sobald die Frage der Abtrennung deutschen Gebiets aufgeworfen werde. Auch das „Berliner Tageblatt“ meint, daß die außenpolitischen Verhandlungen des neuen Kanzlers alles in allem die geradlinige Fortführung der Cuno'schen Außenpolitik bedeuten. Das Blatt unterstreicht dann weiter den großen Eindruck, den die Rede gemacht habe, und schreibt: In wenigen Sätzen hat der neue Reichskanzler einen außenpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmen entwickelt, in dem sich auf republikanischer Grundlage eine wahrhaft staatsverhaltende Politik entfalten läßt, sofern dem Willen tatsächlich die Tat unmittelbar auf dem Fuße folgt. — Die „Börsen Zeitung“ glaubt, daß die gestrige Rede des neuen Reichskanzlers durch die Fortpielung der außenpolitischen Diskussion von guter Wirkung sein werde. Der Kanzler habe klar gesagt, unter welchen Bedingungen Deutschland zu einer Verständigung bereit ist. — Der „Vorwärts“ sagt, die Regierungserklärung eröffne den Weg zu Verständigungen mit allen ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands, auch mit Frankreich. Dieses Kabinett, in welchem die Sozialdemokratie ihren Einfluß wieder erhalten wird, wird und muß — darin pflichten wir Stresemann bei — das härteste Kabinett gegen jeden Gedanken an eine Vergewaltigung Deutschlands sein.

#### Die neuen Postgebühren.

Berlin, 14. Aug. Der Postgebührenausschuß des Reichstags stimmt heute den neuen Postgebühren zu, die, wie wir hören, nach im Laufe dieses Monats in Kraft treten könnten. Danach stellt sich die Karte im Ortsverkehr auf 4000, im Fernverkehr auf 8000 Mark, der Brief bis 20 Gramm im Ortsverkehr auf 8000, im Fernverkehr auf 20.000 Mark, Druckfachen bis 25 Gramm 4000 Mark. Auch die Fernspreckgebühren sind bedeutend erhöht worden.

#### Wichtige Mitteilungen der englischen Presse über die neue Regierung.

Berlin, 14. Aug. Aus London wird der B. J. gebräutet: Das neue deutsche Kabinett hat eine sehr gute englische Presse. Die „Times“ haben in einem Leitartikel die hervorragende wirtschaftliche und politische Fähigkeit des neuen Kanzlers hervor. „Daily Telegraph“ betont, daß das neue Kabinett in der auswärtigen Politik keinen Richtungswechsel bedeuten wird, da Deutschland den passiven Widerstand zurzeit nicht aufgeben könne. Fast alle Blätter betonen in Berliner Depeschen, daß man das neue Kabinett in erster Linie als eine Regierung der wirtschaftlichen Gesundung betrachten müsse, von der man außenpolitisch vor allem Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erwarten könne.

#### Eine „freundschaftliche“ Antwort Frankreichs an England.

Paris, 14. Aug. Nach dem offiziellen „Bulletin Parisis“ soll bei der französischen Regierung die Absicht bestehen, auf die englische Note eine freundschaftliche und sehr ins Einzelne gehende Antwort zu erteilen, die keinen Zweifel über die Haltung Frankreichs lassen werde. Die Fertigstellung dieses Dokuments werde ungefähr acht Tage in Anspruch nehmen.

#### Aufgeregte Sprache der französischen Presse.

Paris, 14. Aug. Bei Besprechung der englischen Note sagt der „Matin“, daß diese Note nicht bloß die Vorbereitung und die Organisation des Bruchs zwischen England und Frankreich bedeute, sondern den Bruch mit Europa. Man überdachte Deutschland mit Blumen und Kränzen in einem Augenblick, wo es nur einen einfachen Strich brauche. Und all das warum? Weil Baldwin, anstatt mit ganz Europa eine gemeinsame Front zu bilden, die Frage der englischen Schuld an Amerika separat behandelt habe, um das Pfund Sterling in die Höhe zu treiben. Aber je mehr das Pfund steigt, umso mehr werde England Mühe haben, zu verkaufen, je weniger es verkaufe, desto weniger werde es produzieren und umso größer werde die Zahl der Arbeitslosen in England sein. — „Victoire“ ist der Ansicht, daß die britische Regierung durch ihre Note Frankreich mit einem Bruch droht und zwar in dem Augenblick, in dem Cuno vernichtet durch seine wahnsinnige Überstandspolitik bis zum Neuesten unter dem Druck der Revolutionären von rechts und links sein Amt niederlegen mußte, Stresemann werde zu weiterem Widerstand ermuntert und werde sich sagen, daß die Luft zwischen den Alliierten größer und größer werde und daß die Zeit für Deutschland arbeite. — „Nouveaux“ ist der Ansicht, daß die britische Politik nicht einmal den wahren Interessen der Engländer selbst entspreche. Seine unheilvolle Politik, die eine Auflösung der Entente herbeizuführen drohe, werde sicher das Ergebnis haben, daß sich Deutschland in geeigneten Augenblick erhebe. — „Libre Parole“ nennt die englische Note eine Riesenunmündigkeit, meint aber, die Engländer täuschten sich, wenn sie glaubten, daß Frankreich mit der Note unzufrieden sei. Die Lage Frankreichs sei so gut, daß es auf die unbenommenen Anbiederungen der Note nicht zu geben brauche. Tardieu nennt im „Echo de Paris“ die englische Note eine Offenbarung gegen den Vertrag von Versailles. Der „L'quotidien“ bezeichnet die englische Note gleichfalls als einen Bruch der Entente, verteidigt aber die Ansicht, daß man ihr nicht einfach, wie Poincaré es getan habe, ein „Wir können nicht“ entgegenbringen könne.

#### Vorläufig keine Sonderantwort Englands an Deutschland.

London, 14. Aug. Im Mittelpunkt des Interesses steht weiterhin die britische Note an Frankreich und Belgien, sowie die Aufnahme der Note in diesen beiden Ländern. Der nächste

Stand der französischen und belgischen Botschaft wird nicht bekannt. Die Blätter haben hervor, daß die unterrichtliche Botschaft eine britische Separatantwort auf die letzte deutsche Reparationsnote in Anbetracht der Abwesenheit der belgischen Minister aus London vorläufig nicht wahrscheinlich ist. „The Guardian“ bezeichnet die Veröffentlichung der belgischen Dokumente als einen Wendepunkt in den englisch-französischen Beziehungen. „Ball Ball Gazette“ schreibt, Lord Curzon habe die wahre Richtung der Politik Poincaré's entschieden. „Evening Standard“ schreibt, die britische Note sei die letzte und letzte Aufforderung an Frankreich, das Ausruhen zu lassen. Das Blatt fragt, ob die britische Regierung sich darüber Gedanken sei, was die Separataktion bedeute.

#### Die englische Presse zum deutschen Regierungswort.

London, 14. Aug. Die „Times“ hebt in ihrem Leitartikel zur deutschen Krise die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß Stresemann, der Führer der industriellen Partei, in der Lage war, sich die Unterstützung der Sozialisten zu sichern. Die neue deutsche Regierung weise zwei ausgesprochene Merkmale auf die Persönlichkeit des Reichskanzlers und die Mitwirkung der Sozialisten. Die „Times“ bezeichnet Stresemann als erlesenen Parlamentarier mit großer Kenntnis aller politischen Kräfte, die in Deutschland am Werke sind, sowie als sehr fähigen Mann, dessen Reichstagsrede in der vorigen Woche die beste Zusammenfassung des deutschen Standpunktes enthalte, die in vielen Monaten erfolgt ist. Diese Rede könne als Stresemann'sches Programm angesehen werden, der für den nächsten Widerstand und die Verbeibaltung der nationalen Gefühle eintrete. Wichtig sei auch, daß er sich nachdrücklich für die Verwirklichung der republikanischen Verfassung einsetze. — „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß Stresemann mit Bezug auf Frankreich in das Ruhrgebiet sogar die Unterstützung der Kommunisten erhalten werde. Es verlautet, daß die deutsche Außenpolitik sich verändert haben werde, vielleicht würden aber andere Schritte getan, um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu erzielen. Cuno's Sturz werde aller Wahrscheinlichkeit nach Deutschland der bedingungslosen Uebergabe, die Poincaré gern möchte, nicht näher bringen. Man werde mit großer Regierde verfolgen müssen, wie die deutsche Regierung an die furchtbare Aufgabe der Umorganisation der deutschen Finanzen in Uebereinstimmung mit der kürzlich angenommenen neuen Verfassung heranmachen werde. — Die „Westminster Gazette“ schreibt, wie auch die Zusammenfassung der belgischen Regierung sei, es sei sicher, daß in Deutschland keine Regierung aus Ruher gelangen könne, wenn sie das Ruhrgebiet im Zustand überlasse, oder die Bedingungen annehme, welche Frankreich Deutschland aufzuerlegen beabsichtige. Was von der Regierung Stresemann erhofft werde, sei eine Besserung in finanziellen Verhältnissen.

## Gebühren der Kaminfeger.

Die Gebühren der Kaminfeger, wie sie nach der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) zur Erhebung gelangten, wurden lt. Bekanntmachung der Min. Abt. f. d. Hochbauwesen vom 10. Aug. 1923 (Staatsanzeiger Nr. 187) mit Wirkung vom 13. Aug. 1923 ab auf das 40.000fache weiter erhöht.

Zu den in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 10. Juli 1923 (Enztaler Nr. 160) veröffentlichten einzelnen Gebührenätzen wird ferner mit Wirkung vom 13. 8. 1923 an ein Zuschlag von 900 v. H. erhoben, d. h. sie werden verzehnfacht. Umsatzsteuer darf besonders angerechnet werden.

Neuenbürg, den 14. Aug. 1923. Oberamt: Reg.-Aff. Dezel H. B.

## Erhöhung der Ortslöhne.

Die letztmals ab 30. Juli 1923 neu festgesetzten Ortslöhne, d. h. der ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagelöhner (S 149 RVO.), sind vom Oberversicherungsamt mit Wirkung vom 13. August 1923 ab für den Bezirk Neuenbürg durch nachstehende Beträge ersetzt worden:

	Verfäherter unter 16 Jahren:	Verfäherter von 16—21 Jahren:	Verfäherter über 21 Jahren:
männlich	144.480.—	241.920.—	336.000.—
weiblich	107.520.—	144.480.—	184.800.—

Neuenbürg, den 13. August 1923.

Versicherungsamt: Reg.-Aff. Dezel.

## Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung!

Mit Wirkung vom 13. Aug. 1923 treten wieder neue Grundlöhne und Lohnstufen in der Krankenversicherung in Kraft. Die neuen Barleistungen werden mit Wirkung vom 27. 8. 23 bezahlt.

Die Arbeitgeber werden hiemit dringend aufgefordert, die ihnen gesetzlich obliegende Pflicht der Erstattung von Lohnanzeigen unverzüglich zu erfüllen. Nichtbeachtung dieser Aufforderung hat zur Folge, daß die Kasse berechtigt ist, die Versicherten selbst in die ihr gutdünkenden Lohnstufen einzuteilen, ohne daß der Arbeitgeber dann ein Recht auf Rückerstattung der etwa zuviel angelegten Beiträge hat.

Auch die freiwilligen Kassenmitglieder werden ab 30. 7. und 13. 8. 23 wieder neu eingestuft. Sie werden jetzt schon darauf hingewiesen, daß ihre Beiträge im Monat August für 4 Wochen sich gegenüber den Julibeiträgen sich etwa um das 15fache erhöhen. Näheres über die Lohnstufenzuteilung der Freiwilligen kann bei den Kassenstellen erfahren werden.

Die neuen Ueberpflichten, über Lohnstufen, Grundlöhne, Beiträge und Leistungen können von den Arbeitgebern und Versicherten bei der Hauptkasse in Neuenbürg, bei unseren Nebstellen in Wildbad, Calmbach, Höfen, Schömberg und Herrenalb unentgeltlich bezogen werden.

Neuenbürg, den 14. Aug. 1923.  
Vorstand des Vorstandes: Fr. Heingelmann. Verwalter: Dobernel.

Gemeinde Dennaach.  
**Stammholzverkauf**  


am Samstag, den 18. August ds. Jb., vormittags 1/2 11 Uhr,

auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionshaus aus Abtheilung 7 1/2 (Fuchstein) gegen Barzahlung:  
Los Nr. 1: Nr. im Walde: 196—204: Langholz: 6,94 I., 2,92 II., 0,90 III., 0,74 IV., Sägholz: 1,29 II., 0,14 III. Kl. mit zusammen 12,93 Fm.  
Los Nr. 2: Nr. im Walde: 205—212: Langholz: 5,39 I., 5,34 II., 2,06 III., Sägholz: 1,21 II. Klasse mit zusammen 14,00 Fm.  
Los Nr. 3: Nr. im Walde: 213—220: Langholz: 5,29 I., 6,66 II., Sägholz: 2,43 II. Kl. mit zus. 14,38 Fm.  
Den 14. August 1923.

Gemeinderat.

## Mezger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Mittwoch, 13. August 1923:

	p. Pfd. Mk.
Ochsen- und Rindfleisch	330 000
Rohfleisch 1. Kl.	270 000
„ 2. Kl.	230 000
Kalbsteisch	350 000
Schweinefleisch	430 000

H. M. „Krone“. S. K. Heute abend „Schwanen“.

## Verfammlung.

Wegen der heurigen ungünstigen Obsternte

ist es dringend nötig, die diesjährigen Bedarfsartikel vom Ausland zu beziehen. Zu einer Besprechung in dieser Sache laden wir die verehrlichen Schultheißenämter, Konsumvereine, Darlehenskassenvereine und Großabnehmer auf Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr, in das Gasthaus z. „Bären“ in Neuenbürg freundlichst ein.

Maft & Dehlert.

## Einbruch!

In der Zeit vom 10. 8. bis 13. 8. 23 wurde in dem Fabrikgebäude der Firma Scholl A.-G. in Neuenbürg eingebrochen und Silberanoden mit 2 Platinanoden, 1 Grüingoldanode im Gesamtwert von 18 Mio entwendet. Der Wert beträgt circa 1—8 Milliarden Mark und wird für sachliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter zur Wiederbeschaffung des gestohlenen Edelmetalls führen, eine

## Belohnung von 10 Prozent

ausgesetzt.

Neuenbürg, den 14. August 1923.

Scholl A.-G.

Schwann.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten Dachendeckung in Ziegel, Schiefer und Pappdächer, sowie Umdekarbeiten und Reparaturen bei sofortiger billiger Bedienung.  
Phil. Hemberger, Dachdeckerstr.

## Homöopath H. Maier

aus Pforzheim hält jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr Sprechstunde in Wildbad, Kochstrasse 2 bei Gipsler Fischer.

## Herrenalb.

Für sofort od. 1. September ein jüngeres, feißiges Mädchen in Jahresstellung bei möglicher Bezahlung gesucht. Angebote an „Rähtler Brunnen“.